

In den Hauptländern des Abendlandes erlischt der romfreie Kaisertitel, wie wir ihn kennengelernt haben, im allgemeinen zu früh, um als Spender einer lebendigen Tradition in Betracht zu kommen. Immerhin war er in Spanien auch noch im 13. Jahrhundert nicht nur unvergessen, sondern immer noch eine ernsthaft zur Wiederaufnahme erwogene Größe.¹⁾ Gerade dort hat man ihn im 12. und 13. Jahrhundert auch besonders deutlich als Kontrast des römischen Kaisertitels empfunden und mit ihm gegen das römische Kaisertum demonstriert. Gerade dort ist auch, wenn nicht die Formel „*rex imperator*“ selbst, so doch wenigstens ihr Vorläufer früh aufgetreten.²⁾ Nun ist diese Formel in ihrer endgültigen Fassung nach Ercoles Forschungen³⁾ zwar französischen Ursprungs; aber sie hat doch wohl auch was damit völlig vereinbar ist · · angiovinisch=sizilische Einflüsse erfahren.⁴⁾ Sollte sie auf diesem ihrem Werdegang da, wo im Kampfgebiet der Häuser Anjou und Aragon der französische Kulturkreis den spanischen überschneidet, in Sizilien oder auch in der Provence, sich mit dem spanischen Kaisertitel berührt und dadurch den entscheidenden Akzent erhalten haben? Das hätte einen guten Sinn und würde den Ring der Entwicklung schließen.

Dies kann als Vermutung und Möglichkeit dahingestellt bleiben. Auch ohne sie ist an dem inneren Zusammenhang selbst, um den es uns geht, kein Zweifel: in den Kaisertiteln des früheren Mittelalters dämmern schon die gleichen Grundvorstellungen, die in den Suveränitätsformeln des 13./14. Jahrhunderts ausgesprochen wurden.

Aber nur dann darf man doch von der lebendigen Kontinuität einer geistigen Entwicklung sprechen, wenn die Jüngerer sich bewußt sind, daß sie in den Fußtapfen der Älteren wandeln. Eine solche Verknüpfung ist auch im Sprung über die Kluft vieler Generationen möglich. Freilich pflegt sie in Zeiten mit noch unentwickeltem historischen Sinn noch nicht zu gelingen; vom 13. Jahrhundert kann man nicht erwarten, daß es bereits die Verwandtschaft der in ihm erwachenden Suveränitätsvorstel-

¹⁾ Vgl. oben S. 10.

²⁾ Mit dieser Einschränkung ist Berges 93 zuzustimmen.

³⁾ Ercole: *Archivio storico Italiano* 89 (1931), 197 ff.

⁴⁾ Vgl. Rivière 428; Calasso 217 ff.